

Verantwortungsgefühl für die Durchführung der selbstgefaßten Beschlüsse.

Es ist zur Regel im Leben der LPG „Schorfheide“ geworden, daß jede Vorstandssitzung und jede Mitgliederversammlung die politische Lage einschätzt und damit das Verständnis für die zu beschließenden Maßnahmen schafft. So wertete der Vorsitzende Genosse Dähne das Bauernforum mit dem Genossen Walter Ulbricht in Markkleeberg sofort im Vorstand und in der Mitgliederversammlung aus. Er erläuterte, warum die gute genossenschaftliche Arbeit dazu beiträgt, den Friedensplan des Volkes zu unterstützen und warum die fortgeschrittene LPG „Schorfheide“ verpflichtet ist, den zurückgebliebenen Nachbar-LPG des Typ I zu helfen.

Die Genossenschaftsbauern stimmten dem Vorschlag des Vorstandes zu, je zwei Vorstandsmitglieder für die Unterstützung einer LPG vom Typ I in den umliegenden Gemeinden verantwortlich zu machen. Diese sollten sich in den betreffenden LPG umsehen, an Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen teilnehmen und Feldbegehungen organisieren.

Wie richtig es ist, bei allen Fragen der LPG immer von der sozialistischen Perspektive auszugehen, zeigte sich besonders nach den Maßnahmen unserer Regierung vom 13. August 1961 gegen die aggressiven Absichten der Bonner Ultras. Die Genossen der LPG „Schorfheide“, die, wie sie selbst sagen, niemals eine „Politik auf Filzplätzen“ machten, setzten sich mit der falschen Theorie vom „Atomgleichgewicht“ auseinander, die in den Köpfen einiger Genossenschaftsbauern herumspukte. In persönlichen Aussprachen wurde diesen Kollegen das wirkliche Kräfteverhältnis in der Welt sichtbar gemacht und ihnen vor allem gezeigt, daß die Überlegenheit des sozialistischen Lagers in den sozialistischen Produktionsverhältnissen begründet liegt.

Auch in Fragen der weiteren Entwicklung der LPG beachten die Genossen, daß diese mit allen Genossenschaftsbauern beraten und gelöst werden. Vor einigen Wochen schlugen einige Genossenschaftsbauern vor, zu Typ III überzugehen. Sie sagten zum Genossen Karl Dähne, daß er

ihnen doch immer richtig die Perspektive gezeigt habe und sie jetzt wissen wollen, wie es weitergehen soll. In Typ III könne man doch viel mehr produzieren. Genosse Dähne sagte diesen Kollegen, daß auch die LPG „Schorfheide“ allmählich zum Typ III übergehen wird, dazu jedoch erst bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Dazu gehören nicht nur die weitere Entwicklung der vorhandenen genossenschaftlichen Viehhaltung und der Bau von Ställen, Scheunen und anderer Einrichtungen. Dazu gehöre vor allem auch die Überzeugung aller Mitglieder von der Richtigkeit dieses Schrittes. Diese Überzeugung entstehe mit der weiteren Entwicklung der guten genossenschaftlichen Arbeit, die das Kollektiv der LPG weiter zusammenschweißt.

Brigadearbeit — A und O der genossenschaftlichen Arbeit

Die Brigadearbeit ist heute für die Genossenschaftsbauern in Kappe selbstverständlich. Auf Vorschlag der Parteiorganisation wurden zwei Feldbaubrigaden gebildet. Von großer Bedeutung für eine gute Brigadearbeit sind die Autorität und die hohe Verantwortlichkeit der Brigadiere sowie das Vertrauensverhältnis zwischen ihnen und den Genossenschaftsbauern. So werden zum Beispiel in der LPG Kappe von den Brigadiern, die regelmäßig an den Vorstandssitzungen teilnehmen, alle Beschlüsse des Vorstandes und die Ergebnisse ihrer täglichen Absprachen mit dem Vorsitzenden in den Brigaden erläutert. Das hat zur Folge, daß alle Mitglieder schnell mit den Beschlüssen des Vorstandes und mit den anfallenden Arbeiten vertraut gemacht werden. Gut bewährt hat sich diese Methode während der diesjährigen Getreideernte unter ungünstigen Wetterbedingungen.

Weil die Genossen der LPG immer die Arbeit auf dem Feld auch als politische Arbeit für die Festigung der Republik betrachten und alle Fragen mit den Genossenschaftsbauern gemeinsam beraten, fiel es nicht schwer, alle Genossenschaftsmitglieder für die maximale Ausnutzung des Arbeitstages zu gewinnen. Es wurde während der Ernte nicht danach gefragt,